

Musik für und mit Kindern

Knud Jansen, Dirigent der Philharmonie Schwäbisch Gmünd, im Interview über die „Ohren auf!“-Konzerte

Gibt Dirigent Knud Jansen zusammen mit der Philharmonie Schwäbisch Gmünd im Frühjahr ein Konzert, dann sollen auch Kinder davon profitieren: In der Reihe „Ohren auf! Konzerte für kleine Leute“ gestaltet das Orchester zusammen mit Schulen ein Konzert mit Auszügen aus dem Erwachsenenkonzert. Über die Idee dahinter sprach Dagmar Oltersdorf mit dem Dirigenten.

Herr Jansen, was erwartet die Zuhörer beim Konzert der Gmünder Philharmonie am 2. Mai im Stadtgarten?

In Zusammenarbeit mit dem Orchester habe ich ein Programm zusammengestellt, das einen dramaturgischen roten Faden hat. Diesmal geht es um den Tanz, der ja auch zum Frühling gehört. Wir beginnen mit der Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Ludwig van Beethoven und führen damit gleich ins thematische Geschehen ein. Gefolgt wird sie von der eher selten gespielten ersten Suite: „Antiche Danze ed Arie per Liuto“ von Ottorino Respighi. Das dritte Werk ist dann die „Große Ballettmusik“ aus der Oper „Margarethe“ (Faust) von Charles Gounod. Fausts Reise durch die Jahrhunderte wird in der Oper anhand mehrerer Ballettszenen dargestellt. Am Ende steht Robert Schumanns „Frühlingssymphonie“.

Für das Kinderkonzert am kommenden Sonntag haben Sie das Stück von Gounod gewählt. Warum gerade dies? Ein Stück aus dem Hauptkonzert ist immer Gegenstand des Kinderkonzertes. Bei dem „Faust“ steht nicht der dramaturgische Gehalt im Vordergrund, sondern der tänzerische, beschwingte Charakter des Stückes. Es geht nicht nur um die Walpurgisnacht mit ihrem zeitlich aktuellen Bezug. Faust reist durch die Jahrhunderte, was in der Oper anhand von Ballettszenen dargestellt wird. Wir hatten gleich die Idee, ein Tanzprojekt zu machen. Die Musik ist sehr eingängig und wir gehen davon aus, dass es eine passende Musik für die Kinder ist. Die Melodien sind so, dass man schnell Assoziationen haben kann.

Das Konzert ist ein Kooperationsprojekt mit Schulen und Tanzschülern. Welche Vorgaben gab es für diese? Wir wissen selber auch noch nicht so genau, was die Kinder sich da reingedacht haben. Sie waren im Vorfeld komplett frei, konnten sich also selbst ausdenken, was sie mit der Musik verbinden und zeigen wollen. Ist es die Walpurgisnacht? Wir wissen es nicht. Es sind Grundschüler beteiligt, Tanzschüler und – was ich persönlich auch sehr spannend finde – eine Eurythmie-Gruppe der Waldorfschule.

Wie kann man sich den Ablauf eines Kinderkonzertes vorstellen?

Im Vorfeld überlege ich immer: Wie kann ich auf Inhalte eingehen, welche Medien kann ich noch einsetzen. Die Vorstellung der Instrumente ist immer



Seit 2012 ist der Stuttgarter Dirigent Knud Jansen der künstlerische Leiter der Philharmonie Schwäbisch Gmünd. Die Kinderkonzerte des Orchesters werden in Kooperation mit dem Kulturbüro angeboten. (Foto: privat)

ein Thema, auch wenn es diesmal vielleicht gar nicht gehen wird. Es werden schon wegen der Mitwirkenden noch mehr Zuhörer kommen, als sonst.

Werden die Kinder mit einbezogen?

Wir machen diese Konzerte ja für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Das Festlegen auf eine gewisse Altersgruppe ist wichtig, weil das jetzige Konzept bei älteren Kindern und Jugendlichen nur bedingt funktioniert. Ich gehe auch mit dem Mikrophon in die Reihen und frage die Kinder, wie sie die Stücke fanden. Ich freue mich dann immer, wenn sie darauf eingehen und auch ihre Meinung sagen. Zu manchen Stücken gibt es auch kleine Texte, dann können die Kinder was mit nach Hause nehmen und sich so auch die Melodie merken. Ich habe selbst zwei Kinder und merke: das funktioniert ganz gut. Es ist erstaunlich und schön, was wir für einen Samen säen.

Der, wie man hört, auch schon aufgegangen ist?

Kontinuität sorgt für Entwicklung. Mittlerweile kennen die Kinder schon viel

mehr Instrumente als bei den ersten Konzerten, weil sie immer wieder kommen. In den letzten Jahren ist die Zuschauerzahl stetig gewachsen. Beim letzten Mal waren fast 300 Kinder dabei plus Eltern und Großeltern, ältere und jüngere Geschwister. Das Angebot wird immer besser angenommen.

Warum sind diese Kinderkonzerte für Sie so wichtig?

Einfach nur auf die Bühne zu gehen, das geht im kulturpolitischen Rahmen gar nicht mehr. Man muss sich ja auch ein Publikum heranziehen. Die Bedeutung der klassischen Musik muss präsent gehalten, die Tiefgründigkeit vermittelt werden. Man kann Programmhefte durchlesen. Ja. Aber was das alles mit unserer Alltagswelt zu tun hat und welche Werte vermittelt werden – das ist auch Thema der Einführungen, die ich vor den Konzerten immer wieder anbiete. Das ist speziell in der Arbeit in Schwäbisch Gmünd ein wichtiger Inhalt. Die Musiker sind so auch anders aktiviert. Für mich persönlich gilt der Satz: „Musik ist Leben“. Man lernt in diesem Bereich,

bis man umfällt und einige Tiefen erschließen sich erst Jahre später.

Zwei Philharmonie-Konzerte

In einer Kooperation mit der Philharmonie Schwäbisch Gmünd bekommen Schüler aus Lorch, aus Böbingen, aus der Waldorfschule Schwäbisch Gmünd und Schüler der Karren Foster Academy am Sonntag, 26. April, um 15 Uhr im Kulturzentrum Prediger erstmals die Gelegenheit, zur farbenreichen Ballettmusik aus der Oper „Faust“ von Charles Gounod zu tanzen. Der Eintritt ist frei.

Zum Frühjahrskonzert der Schwäbisch Gmünder Philharmonie am Samstag, 2. Mai, 20 Uhr, im Peter-Parler-Saal wird Dirigent Knud Jansen um 19 Uhr am Konzerttag im Jörg-Ratgeb-Saal in die Werke einführen.

Karten ab 13,20 Euro gibt es ab sofort im i-Punkt, Schwäbisch Gmünd, Marktplatz, Telefon (07171) 603 4250 und jetzt auch online unter: www.schwaebisch-gmuend.de oder www.ccs-gd.de